

# Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 27. Juni 1895

<b>Abonnementpreis:</b>		<b>Druck und Expedition der katholischen Druckerei</b>	<b>Einsendungsgebühr:</b>
Für die Schweiz	Jährlich . . . Fr. 6 80	Reichengasse, Nr. 13	Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts.
Postunion	Halbjährlich . . . " 3 40	Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition	Für die Schweiz . . . . . 20 "
	Vierteljährlich . . . " 2 50	Saasenstein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg	Für das Ausland . . . . . 25 "
	Jährlich . . . . . " 8 —		Reklamen . . . . . 50 "

## Bruchstücke aus dem landwirtschaftlichen Departements-Bericht.

In Form einer Broschüre von 184 Seiten erhalten wir den Bericht, den der Direktor der Milchversuchsanstalt zu Perolles, Hr. de Bevey, über die Thätigkeit dieser Anstalt im Jahre 1894 dem Staatsrate unseres Kantons und dem eidg. Landwirtschaftsdepartement vorgelegt hat. Diesem Berichte ist beigeheftet der landwirtschaftliche Geschäftsbericht (rapport agricole) der Direktion des Innern vom gleichen Jahr. Beschäftigen wir uns zuerst mit diesem. In längerer Ausführung ist zuerst die Rede von der Trockenheit des Jahres 1893 und der dadurch bedingten Verminderung des Viehstandes, die bei der offiziellen Zählung im April 1894 konstatiert wurde. Wir wollen auf diesen Gegenstand nicht näher eingehen, denn schon zu wiederholten Malen ist er in diesem Blatte behandelt worden, sondern gehen gleich zum Kapitel der Viehprämierungen über.

**1. Eberprämierungen.** Es sind im Kanton 56 Eber prämiert worden, nämlich im Glanebezirk 11, Saane 17, Sense 12, Broye 3, See 8, Vivisbach 2 und Greyerz 3. Es wurden erteilt 3 erste, 19 zweite und 34 dritte Preise. Die im Kanton vorherrschende Rasse ist die einheimische weiße und weißrote Freiburgerasse, auf einige wenige Vertreter der Yorksire- und Weisnerasse wurden aufgeführt. In der Schweinezucht könnte und sollte mehr geleistet werden in unserm Kanton; das obige Resultat mit nur drei ersten Preisen ist nichts weniger als befriedigend; etwas auffallend ist auch, daß der schöne Greyerzbezirk nur drei Stück aufgeführt hat.

**2. Prämierung der Ziegenböcke.** Die Preisrichter müssen an die männlichen Vertreter des mackernden und launigen Haustieres sehr große Anforderungen gestellt haben oder mit unserer Ziegenzucht ist es schlecht bestellt. 47 Tiere wurden prämiert und zwar erhielten erste Preise: keine — zweite Preise: nur 5 — dritte Preise: 42.

Es wurden prämiert im Glanebezirk: 6, Saane 8, Sense 5, Broye 4, See 3, Vivisbach 4 und Greyerz 17 Stück.

Die Ziege ist die Kuh der Armen und gewiß ein sehr nützliches Haustier; darum sollte der Ziegenzucht auch immer mehr Aufmerksamkeit und Pflege geschenkt werden, auch darum, weil die Ziege in letzter Zeit auch ein Exporttier geworden ist. Wie wäre es, wenn wir das Beispiel der Berneroberränder nachahmten und auch Ziegenzuchtgenossenschaften gründeten? Probierts einmal ihr Hirten von Pfaffen und Oberschrot und ihr Pfaffenber, haltet euer Wappentier in Ehren.

**3. Hornviehprämierungen.** 33 Zuchtgenossenschaften mit 45 Gruppen haben an den Prämierungen im Oktober 1894 teilgenommen. Laut Art. 2 des kantonalen Reglements vom 4. Juni 1892 konnten nur diejenigen Genossen-

schaften konkurrieren, die im Handelsregister eingetragen und deren Statuten vom Staatsrate genehmigt waren. Mehrere Genossenschaften haben mit 2 Gruppen: der rot- und schwarz-schwedigen, konkurriert; von 1895 an wird dies nicht mehr gestattet werden, worauf wir hiemit aufmerksam machen; es heißt also jetzt sich entscheiden, entweder für die eine oder die andere Klasse.

Als Punkteminimum wurde 70 angenommen; die im Jahre 1893 schon existierenden Genossenschaften erhielten für jeden Punkt über dem Minimum den Betrag von 1 Fr. 20 Cts. was für den ganzen Kanton 10,351 Fr. ausmachte.

Drei neue Genossenschaften mit 4 Gruppen sind 1894 gegründet worden: Pfaffen, Rechthalten und Didingen.

Die Durchschnittsnote, wenn wir so sagen können, oder die mittlere Punktzahl für den ganzen Kanton ist 73.3. Wir haben also für die verschiedenen Genossenschaften folgende Rangordnung:

1. Praroman, schwarzgefleckt 76 Punkte,
2. Schmitten, rot, Treffels schwarz u. rot 75,8,
3. Greyerz, schwarz I und I 73,7,
4. Zaserz, schwarz, Ergenzach, schwarz, Vivisbach, schwarz 75,6,
5. Spinz, schwarz 75,3,
6. Gumschen, rot 75,1,
7. Glane, rot, Greyerz, rot II, Praroman, rot, Spinz, rot, Vivisbach, rot, 75,
8. Glane, schwarz I, Greyerz, schwarz II 74,8,
9. Rechthalten, schwarz 74,7,
10. Greyerz, schwarz III 74,6,
11. Glane, schwarz I, Rüe, rot 74,4,
12. Zaserz, rot, Mertenlach, rot 74,3,
13. Dombidier, schwarz 74,2,
14. Alterswohl, rot und schwarz, Rechthalten, rot, Didingen, rot, Greyerz, rot, Mertenlach, schwarz 74,
15. Heitenried, rot 73,8,
16. Grissach, schwarz, Rüe, schwarz 73,7,
17. Gumschen, schwarz, Dombidier, rot 73,6,
18. Brez, rot 73,1,
19. Cottens, rot 73,
20. Cottens, schwarz, Brez, schwarz 72,6,
21. Pfaffen, rot 72,5,
22. Pfaffen, schwarz 72,4,
23. Gurmels, rot 72,3,
24. St. Albin, 72.

Eine besondere Tabelle führt alle diejenigen Kühe und Kinder auf, die in die erste Klasse kamen, sowie die Namen ihrer Eigentümer. Es sind 55 Stück von der schwarzgefleckten und 63 von der rotgefleckten Klasse. Das am höchsten punktierte Tier ist eine dreijährige schwarzgefleckte Kuh, dem bekannten Viehhändler Jean Pipoz in Charmey gehörend; sie erhielt 91 Punkte. Von der schwarzgefleckten Klasse erhielt die höchste Punktzahl (87) eine dem Gottlieb Ruckbaum im Grofriet gehörende 4 1/2 jährige Kuh.

Die Direktion des Innern kommt dann in ihrem Bericht auch auf den freiburgischen Weinbau zu sprechen und sagt, daß das verfloßene Jahr 1894 ein gutes Weinjahr war. Zwar hat ein Hagelwetter am 13. Juli ungefähr 1/3 der Ernte vernichtet, aber der Schaden erstreckte sich nur auf die Gemeinden Cheyres, Font und

Murten, während das eigentliche Weinland, das Wissenlach, von Hagel verschont blieb. Aus einer genauen statistischen Tabelle erfahren wir, wie viel Land in jeder der weinbautreibenden Gemeinden mit Reben bepflanzt ist, wie viel roten und wie viel weißen Wein es gegeben und welchen Durchschnittspreis der Hektoliter gegolten hat. Unsere durstigen Leser werden „gwindrig“ sein und mit Interesse vernehmen, wie viel von dem Stoff, der das Menschen Herz erfreut, unser Kanton produzieren kann. Zwar sagen viele, der „Mistelacher“ sei etwas sauer und man solle sich vor ihm in Acht nehmen von wegen der Vöcher, die er in den Wagen machen könnte, aber ich glaube doch, die Meinung der Chorherren — die müssen es ja wissen —, der « Vuilly » sei ein exzellenter Tropfen, sei die richtige.

Der Broyebezirk hat 62 Hektaren 56 Aren oder 174 Zucharten mit Reben beplanten Boden, der 2903 Hektoliter weißen und 531 Hektoliter roten Wein erzeugt hat. Den Hekt. weißen zum Durchschnittspreis von 31 Fr. und den roten zu 52 Fr. berechnet ergibt für diesen Bezirk oder besser für die vier Gemeinden Chables, Cheyres, Font und Chatillon die schöne Summe von 117,605 Franken.

Der Seebezirk hat 157 Hektaren oder Zucharten Weinland mit einem Ertrag von 16,357 Hektoliter weißen und 435 1/2 Hektoliter roten Wein, was zum Durchschnittspreis von 21 und 30 Fr. die Summe von 356,562 Fr. ausmacht, für die beiden Bezirke zusammen also 474,167 Fr. Die Zuchart hätte also einen Bruttoertrag von 777 Fr. geliefert. Man sieht, in den guten Jahren lohnt es sich, Weinbauer zu sein.

Eine weitere sehr interessante Tabelle gibt uns Aufschluß über die Ausdehnung und den Ertrag des Tabakbaues. Im Broyebezirk wird der Tabakbau in 33, im Seebezirk in 26 Gemeinden betrieben, im ganzen auf einer Ausdehnung von 764 Zucharten und mit einem Bruttoertrag von 266,700 Fr. oder 349 Fr. per Zuchart. Der „Murtechabis“ ist ein teures Kraut und trägt ein schönes Geld ein. A.

## Sidgenossenschaft

Der Schweizerische Pressverein protestiert in dieser Erwägung gegen die Bestimmungen des Stooß'schen Vorentwurfs über Gefängnis und Gefängnisstrafen bei Preß- und politischen Vergehen, welche die nach dem Stooß'schen Entwurfe entehrende, zucht hausähnliche Gefängnisstrafe über Preßdelinquenten verhängt und betrachtet diese Strafart als eine Degradierung und Beleidigung der gesamten schweizerischen Presse, welcher dieselbe im Interesse ihrer Würde niemals ihre Zustimmung geben kann.

Sie verlangt daß bei politischen und Preßvergehen in der Regel nur Geldstrafen und Bußen zur Anwendung kommen, außer wenn eine gemeine oder gemeingefährliche Gesinnung dem Delinquenten nachgewiesen werden kann.

aschinen

für Familiengebrauch. Sehr ruhiger Gang. Stigkeit, da alle e aus Stahl t gegossen sind. he Leistungsb ediegene Aus- Garantie.

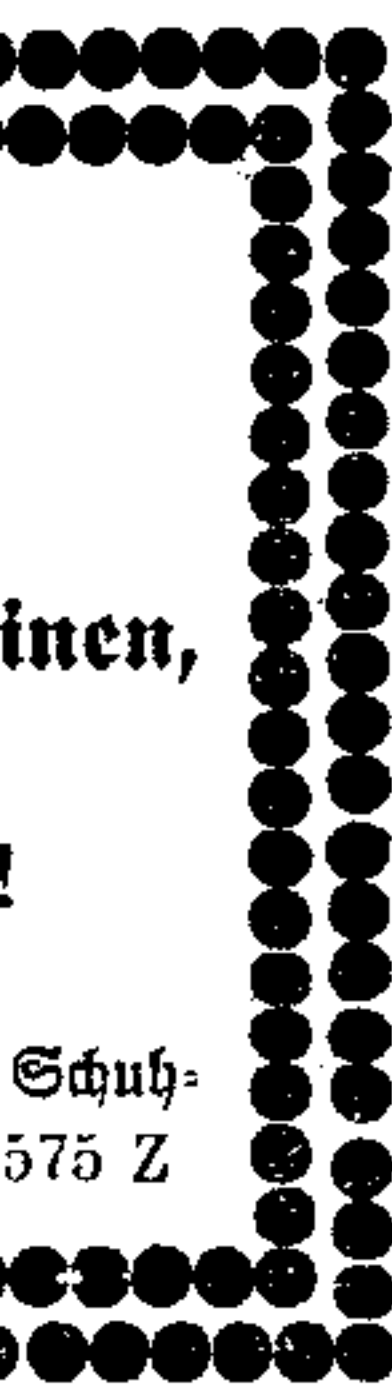
verkauf: hmer, ndlung, erg. (89)

Fr. 23 die senbahnstation

nd 300 Liter

iz.

nfabrik,



inigen,

Schub- 575 Z

ungsbeamte: ter.

S

itpferd für den m 27. August d, zu mieten. die Annoncen-ler, Freiburg, (458)

unggabe

arzeitung zu als Gewinnrecht n wird. Jähr- hnungskisten er- pttreffer weit ent kann jeders von Fr. 3.80 es nötige ge- r, Verlag der H 1265 Lz.)

Geldstrafen dürfen das Maximum von 5000 Fr. nicht überschreiten. Die Geldstrafen, welche für Preßdelikte anzusetzen sind, dürfen nicht die Form einer ganzen oder teilweisen Vermögens-Konfiskation annehmen.

Es sind demnach die Maximal-Strafen für Preßdelikte auf 5000 Fr. herabzusetzen gegenüber den 20,000 Fr. im Stoop'schen Entwurf, was bei den schweizerischen Preßverhältnissen häufig vollständige Konfiskation des Vermögens bedeuten und den Ruin vieler Zeitungsverleger und Drucker herbeiführen müßte.

**Etraflosigkeit wahrheitsgetreuer Berichte.** Der Schweizerische Preßverein stellt ferner die Forderung auf, daß objektive, der Wahrheit entsprechende Berichte aus den Parlamenten, öffentlichen Versammlungen, öffentlichen Vorträgen und öffentlichen Gerichtsverhandlungen stets straflos sind.

Diese Bestimmung besteht fast in allen Kulturstaaten in mehr oder weniger eingeschränkter Form und erweist sich für unsere demokratischen Verhältnisse als eine absolute politische Notwendigkeit, welche keiner weiteren Begründung bedarf.

Die Straflosigkeit der wahrheitsgetreuen Berichte besteht in England schon seit einem halben Jahrhundert (1840) und ist 1881 noch zu Gunsten der Presse verschärft und im Jahre 1888 auf öffentliche Gerichtsverhandlungen ausgedehnt worden. Auch die deutsche Preßgesetzgebung kennt die Straflosigkeit gewisser Berichte, wenn auch in beschränkterer Weise als in England.

In Frankreich sichert schon das Gesetz vom 17. Mai 1809 der Presse Straflosigkeit für wahrheitsgetreue Berichte zu. Es wurde dieses „Privilegium“ durch das Preßgesetz vom 29. Juli 1881 auch auf die Gerichtsverhandlungen ausgedehnt.

**Handelsystem** zwischen Frankreich und der Schweiz. „Siecle“ nimmt Notiz von der ungeheuren Abnahme des Waarenaustausches zwischen Frankreich und der Schweiz und verlangt die Wiedereinführung des früheren Handelsystems.

### Kantone

**Bern.** Schweizer Landwirthschaftliche Ausstellung in Bern 1893. Das soeben verandete, in Farbendruck ausgeführte Plakat der Ausstellung darf allseitiger Beachtung empfohlen werden. Das Bernermeitschi in der Mitte des Bildes präsentiert sich frisch und sauber mit ihrem Alpenrosensträußlein und mit der Schürze voll Grünzeug. Ihr zu Häupten steht das Schweizerwappen in Form eines Schildes; zu ihrer Rechten prangt das Kopfschild eines Kindes auf Goldgrund, während die Embleme einiger anderer Zweige der Landwirtschaft, sowie der Forstwirtschaft und Fischerei auf zwei Handleisten in Reliefmanier dargestellt sind. Links unten füllt das Bernerwappen die Ecke, rechts eine Ansicht der Stadt Bern mit Münster, Plattform, Aare,

### Feuilleton.

#### Eine wunderbare Heilung

Aus Montaigne wird der Union de Charlevoix geschrieben: „Ein ganz außerordentliches Vorzeichen welches den Gegenstand aller Gespräche in der Umgegend bildete hat sich während der diesjährigen Wallfahrt zur Kapelle Unserer lieben Frau in Montaigne zugetragen. Ein junges Mädchen aus der Commune von Heverlé bei Löwen, Namens Katharina Enops, 18 Jahre alt, war von ihrer Geburt ab mit einem Leiden an rechten Bein behaftet, welches überaus schmerzhaft war. Seit 8 Jahren bediente sich diese Person beim Gehen zweier Krücken. Ihre Gesundheit hatte unter den Leiden sehr gelitten. Die Kranke war sehr abgemagert, und ihr abgekehrtes Gesicht wies auf ihre Leiden hin. In diesem verzweifeltsten Zustande unternahm die arme Kranke eine Pilgerfahrt zu Unserer lieben Frau in Montaigne voll Vertrauen auf die unendliche

Kirchensfeldbrücke und einem grünen Vordergrunde mit einigen Bühen und einem Geißlein, das neugierig hinter dem wallenden Kleide der Mädchen-gestalt hervorsieht.

Die Herstellung des Plakats besorgte die lithograph. Kunstanstalt E. Lips in Bern.

**Zürich.** Die Kassationsverhandlungen betreffend Bolliger, der verurtheilt ist wegen Kindsmords, haben unter kolossalem Menschenzudrang im Schwurgerichtssaal stattgefunden. Dr. Sträuli aus Winterthur begründet in längeren Ausführungen das Kassationsbegehren. Die Staatsanwaltschaft habe seiner Zeit einfach nicht die Sistierungsschuld auf sich laden wollen und bei der erregten Stimmung im Volke einfach die Angelegenheit vor das Schwurgericht gebracht. Aber auch heute noch habe trotz dem Urtheil die Volksmasse gefühlt, daß Bolliger nicht der Thäter sei. Dann zergliederte Sträuli das gegen Bolliger zusammengetragene Beweismaterial. Bolliger habe sein Alibi nachgewiesen. Der Untersuchungsrichter habe die Rechte des Angeklagten wesentlich beeinträchtigt und umgangen. Dann stellte, nach eingehender Begründung, Dr. Sträuli den Antrag auf Kassation des Schwurgerichtsurtheils und verlangte, daß die Untersuchung wieder aufgenommen werde.

Nach eingehenden Erörterungen der übrigen Richter wurde die Kassation des Schwurgerichtsurtheils mit allen gegen eine Stimme abgelehnt, da formell das Urtheil der Geschwornen nicht angefochten werden könne. Aber beinahe alle Richter betonten die in der Untersuchung erfolgte wesentliche Beeinträchtigung der Verteidigung. Gegen ein Uhr erfolgte der Entscheid. Hunderte von Zuhörern hatten die Tribüne, Türen und Zugänge bis zur Abführung Bolligers belagert.

**Luzern.** Der am Sonntag nachmittag stattgefundene Ausflug des kathol. Männervereins der Stadt Luzern nach Fislisrieden ist zu einem Ehrentag für diesen großen Verein geworden. Ueber 500 Personen nahmen an der Sommerfahrt Theil.

**Solothurn.** Vlehten Freitag abends stieß dem Landwirt Moritz Lehmann im untern Rinthal eine Kuh mit dem Horn fast direkt in ein Auge, das, wenn nicht ganz gefährdet, doch der Sehkraft beraubt bleiben dürfte.

**St. Gallen.** Die Bürgerversammlung nahin den Entwurf des Gemeinderats betreffend Arbeitslosenversicherung mit 2/3 Mehrheit an, ebenso den mit Hrn. Billwiler abgeschlossenen Vertrag betreffend Lieferung von Kraft für ein städtisches Elektrizitätswerk, zu dessen Einrichtung ein Kredit von 50,000 Fr. bewilligt wurde.

**Margau.** Das Getreide steht schön, wurde aber stellenweise geworfen. Das Korn hatte an der Ähre gelitten, ist jetzt aber wieder gesund und steht in schönen Ähren zur Mähte bereit. Auch dafür wäre Sonnenschein vonnöten. Stroh glebt es wie Heu massenhaft. Der Roggen hat verblüht und beginnt sich zu färben. Sehr schön stehen auch überall die Kartoffeläcker, die Salat-, Bohnen-, Rabis- und Rübengewächse,

Barmherzigkeit der Muttergottes. Diese Wallfahrt war für sie ein reines Martyrium. Der lange Weg, den sie mit Hilfe ihrer Krücken zurücklegte, steigerte ihr Leiden und ihr Gesundheitszustand erforderte besondere Pflege. Die barmherzigen Schwestern und der Pfarrer von Heperlé suchten ihre Vinderung zu verschaffen. In Montaigne angelangt, folgte sie der Prozession, welche zur Kirche zog. Sie fühlte sich wie von einer unsichtbaren Hand angezogen, sie trat in den Tempel des Herrn und schritt zu dem mit Blumen geschmückten Altare der jungfräulichen Gottesmutter hin. Plötzlich fühlte die Kranke sich gewissermaßen gewaltfam erschüttert, ein Schauer überließ ihren Körper, und sie ging vorwärts, ohne zu bemerken, daß sie ihre Krücken verloren hatte, welche in dem Menschengewühl verschwunden waren. Als sie zum Altar der Gottesmutter gekommen, bemerkte sie zu ihrem großen Erstaunen, daß sie sich nicht mehr auf ihre Krücken stütze und daß ihr rechtes Bein, welches um 20 cm kürzer war, wie das andere, seine gewöhnliche Länge wiedergewonnen hatte.

überhaupt alle Krautpflanzen, denn für Krautwuchs ist das üppige Wetter wie gemacht. Dagegen fürchtet man mit Recht, daß es ebenso sehr auch die Pilzbildung begünstigen und den Kartoffelpflanzen dadurch Verderben bringen werde. Vorsichtige Landwirte haben daher schon mit dem Spritzen begonnen.

Die Aussichten in den Weinbergen sind aber leider keine günstigen, wenn die vorhandenen Samen auch kräftig und groß sind. Es ist ihre Zahl zu klein. Der Winter hat auf diesem Gebiete ganz bedeutenden Schaden angerichtet.

**Neuenburg.** Der liberal-konservative Jules Calame Colin wurde mit rund 6,250 Stimmen zum Mitglied des Nationalrates gewählt; die Protestliste mit dem Namen Numa Droz erhielt ungefähr 3650 Stimmen.

**Chaux-de-Fonds.** Hr. Biaget Professor der Graveurschule, der seit einigen Tagen an Verfolgungswahn litt, traf am 22. ds. mittag in einem der Säle der Gemäldeausstellung den Professor der Kunstschule Aubert und gab auf ihn drei Revolvergeschüsse ab. Durch zwei derselben wurde Hr. Aubert leicht am Rücken verletzt. Dann schoß sich Biaget zwei Kugeln in den Kopf. Er wurde ins Spital geschafft, wo er nach einer Stunde starb.

### Ausland

**Großbritannien.** Im britischen Unterhause haben die Freen wieder einmal einen großen Sieg davongetragen. Bei der Beratung des Berichtes betreffend den Posten für die beiden Häuser des Parlamentes beantragte Mac Carthy, von dem Posten 500 Pfund für die Errichtung eines Standbildes für Cromwell zu streichen, welches eine Beleidigung des irischen Volkes sei. Der Chefssekretär für Irland, Morley, erklärte, er sei über die Haltung der irischen Mitglieder überrascht, er verstehe indessen deren Gefühle, er könne jedoch nicht annehmen, daß die Konservativen wieder wie früher abstimmen würden. Er habe niemals die Politik Cromwells bewundert, jedoch sei dieser der Begründer von Englands Größe zur See gewesen, und ein Fürst, der die Macht Englands in Europa größer machte, als sie je zuvor gewesen war. Angesichts der Haltung der irischen Mitglieder und der Opposition der Konservativen werde das Denkmal indessen nicht von wahrhaft nationalem Charakter sein; die Regierung werde sich daher der Zurückziehung der Forderung für das Denkmal nicht widersetzen. Sodann wurde der Antrag Mac Carthys mit 220 gegen 83 Stimmen angenommen; die Mitglieder der Regierung stimmten mit der Mehrheit.

Daß die Freen Cromwell hassen, schreibt die „N. B. Z.“, ist begreiflich, hat er doch die Insel in einem blutigen Feldzuge unterwerfen lassen und sich einst geäußert, die beste Lösung der irischen Frage würde herbeigeführt, wenn die See vierundzwanzig Stunden lang die Insel bedecken

Sie war also geheilt, mit einem sehr natürlichen momentanen Gefühl der Dankbarkeit warf sie sich da an dem Altar der Gottesmutter zur Erde nieder und dankte der Gottesmutter mit Thränen der Rührung für ihre Heilung. Man brachte ihr ihre Krücken wieder, welche sie in Gegenwart aller Anwesenden als einen sprechenden Beweis der Güte der Himmelskönigin auf deren Altar niederlegte. Schwer zu beschreiben ist die Rührung und der Enthusiasmus, welcher die Gläubigen ergriff. Ein Freudesjauchzen durchwogte die dichtgedrängte Menge. Die wunderbar Geheilte ist mit der Prozession nach Heverlé zurückgekehrt, indem sie Dankeslieder sang und überall laut und öffentlich verkündete, welche Gnade ihr die liebe Gottesmutter erwiesen. Nach Heverlé zurückgekehrt, wurde sie mit begeisterten Zurufen von Seiten der Menge begrüßt, welche vorher mit ihrem Leiden das tiefste Mitgefühl gehabt hatten.

**Vorsicht bei Gewittern.** Für die Gewitterzeit mögen die allbewährten Vorsichtsmaßregeln wieder

würde. Ab für den englischen speziell der

**Murten** in der Schlachtfeier von Hayden Fr. Chorherren Es war ein gediegenes

**Gründungs** genossen den letzten schweiz, resp die selbst als wir im dreifachen Antrieben verbanden suchen. Di wirten sich die größtm der langwe der nötigen intensiven wie Winter Pflege und möchte ich ferner Gem sonderten Gem tung dessel wird freili maschinen Winter de Befürchtung

Es fragt fahrbaren wirklich ein schaffung e hättissen von vielen es möchte derartige für eine Betrieb un gestalten Erkundigung

Die Lan zu einer Ge und möglic baren Not ist vermitt aber die welche die zeichnen ei solidarisch festes Dar

einmal ein witters hñ sich neben brochener seinem Kö sind die un Ketten hä Rüche unt Schornstein von eiser überhau vermehren eines ger Jugluft, größert, mit Mens Schwüle des Erlic Bligstrahl mehrt we immerhin, zu öffnen, frische Lu

würde. Aber daß die Engländer nicht kräftiger für den größten und bedeutendsten Mann der englischen Geschichte eintreten, das gereicht ihnen, speziell der liberalen Regierung, nicht zur Ehre.

### Kanton Freiburg

**Murtenschlachtfeier.** Letzten Sonntag fand in der St. Niklauskirche die jährliche Murtenschlachtfeier statt. Die Aufführung der Messe von Hayden war sehr gelungen. Der Hochw. Fr. Chorherr Quartenoud hielt die Festpredigt. Es war ein nach Inhalt und Form äußerst gebiegenes Kanzelwort.

**Gründung einer Motor Dreschmaschinen-Genossenschaft im untern Senebezirke.** In den letzten Jahren sind in der Ost- und Central-schweiz, resp. auch im Kanton Bern in Gegenden die selbst weniger ausgedehnten Getreidebau haben als wir im Senebezirke viele Dampf- und Motor-dreschgenossenschaften gegründet worden. Welchen Antrieben dieselben speziell ihre Entstehung zu verdanken haben, wollen wir nicht näher untersuchen. Die Hauptziele dieser, meist aus Land-wirten sich bildenden, Genossenschaften sind wohl die größtmögliche Erleichterung und Förderung der langweiligen Drescharbeit, dadurch Gewinnung der nötigen Zeit zur Verrichtung anderer im intensiven Betriebe sich stets mehrenden Arbeiten, wie Winterpflügen, Compostbereitung, vermehrte Pflege und Düngung der Baumhoftatten (dieser möchte ich besonders das Wort reden) u. s. w., ferner Gewinnung eines gut gereinigten und gesonderten Getreides, somit rationellere Verwer-tung desselben. Von volkwirtschaftlichen Eiferern wird freilich die Einführung von Dampf-dresch-maschinen verdammt, weil sie den Arbeitern im Winter den Verdienst entziehen sollen. Diese Befürchtung ist durchaus unbegründet.

Es fragt sich nur, ob die Einführung einer fahrbaren Motor-dreschmaschine für unsere Gegend wirklich ein Bedürfnis ist und ob sich die An-schaffung einer solchen bei den gegebenen Ver-hältnissen lohnen würde. Ich habe schon oft und von vielen Landwirten den Wunsch äußern gehört es möchte in unserer Gegend jeden Herbst eine derartige Maschine in Betrieb gesetzt werden. Für eine Genossenschaft würden sich Einrichtung, Betrieb und Rendite ungefähr folgendermaßen gestalten (die folgenden Angaben stützen sich auf Erkundigungen):

Die Landwirte unserer Gegend vereinigen sich zu einer Genossenschaft zum Zwecke der Anschaffung und möglichst billigen Inbetriebsetzung einer fahr-baren Motor-dreschmaschine. Das nötige Kapital ist vermittelt Aktienschneinen zu beschaffen oder aber die Genossenschaftsmitglieder (alle Landwirte, welche die Maschine zu benutzen gedenken) unter-zeichnen einen Garantieschein, durch welchen sie solidarisch Bürgschaft leisten für ein zu erhebendes, festes Darlehen welches innert 10 Jahren zu

einmal eingezahlt werden. Während des Ge-witters hätte man sich besonders, in Gebäuden sich nebeneinander zu stellen und in ununter-brochener Leitung die vorhandenen Lücken mit feinem Körper auszufüllen. Gefährliche Stellen sind die unter Kronleuchtern, welche an metallenen Ketten hängen, unter Drahtzügen und in der Küche unter dem Rauchfang, da der Ruß im Schornstein ein guter Leiter ist. Auch die Nähe von eisernen Stangen an den Fenstern und überhaupt größerer Metallmassen kann die Gefahr vermehren. Der beste Platz ist in der Mitte eines geräumigen und großen Zimmers. Da Zugluft, zumal trockene, die Gefahr nicht ver-größert, so ist das Schließen der Fenster eines mit Menschen angefüllten Zimmers, wodurch die Schwüle und Bekommenheit und die Gefahr des Ersticken in dem Fall, daß wirklich ein Blitzstrahl in das Zimmer dringen sollte, ver-mehrt werden, nicht zu raten. Ratssamer ist es immerhin, die Fenster zu schließen und die Thüre zu öffnen, wenn hiedurch dem Zimmer hinreichend frische Luft zugeführt wird. Auf der Straße

amortisieren ist. Letztere Art entspricht dem Zwecke der Genossenschaft besser und ist deshalb ent-schieden vorzuziehen.

Der Ankaufspreis einer Lanz'schen Stiftenpug-dreschmaschine samt Petrollocomobile (trotzdem gegenwärtig hohen Preise des Petroleums be-deutend billiger und zuverlässiger arbeitend als eine Dampflocomobile) mit 1600 bis 2400 Garben täglich Leistung und vollkommener Reinigung und Sortierung des Getreides beträgt annähernd 9000 Franken. Für unsere Gegend und Ver-hältnisse darf die Arbeitsleistung während einer Dreschcompagne im Minimum auf 1200 Dresch-stunden berechnet werden. Die Dreschbesteller bezahlen per Dreschstunde 2 Fr. 50; in diesem Preise ist das nötige Petroleum und Schmieröl, sowie die Belohnung eines Maschinisten und eines Einlegers inbegriffen. 1200 Dreschstunden 2 Fr. 50 macht eine Total-Einnahme von Fr. 3000. Mit dieser Summe sind zu bestreiten.

1. Amortisation des Anleiheens	Fr. 900 —
2. Kapitalzins à 4%	360 —
3. Versicherung der Maschinen	20 —
4. Petroleum und Schmieröl	800 —
5. Belohnung der Arbeiter und des Geschäftsführers	700 —
6. Reservefond von welchem all-fällig nötig werdende Repara-turen zu bestreiten sind	200 —
7. Verschiedene Unkosten	20 —
<b>Total</b>	<b>Fr. 3000 —</b>

Da die Genossenschaft nicht auf Gewinn arbeitet und die Zahl der jährlichen Dreschstunden leicht auch 1500 bis 1600 steigen könnte, so würde mit der Zeit ein Dreschlohn von 2 Fr. per Dresch-stunde ausreichen. Das Dreschen mit der Motor-pug-dreschmaschine wäre somit nicht nur zeit-ersparend, sondern auch noch sehr billig, eine empfehlenswerte Neuerung in unserem Landwirt-schaftsbetriebe.

Ich möchte deshalb den werten Landwirten den Vorschlag machen die Sache wohl zu erwägen und sich zu einer gemeinsamen Besprechung der Angelegenheit, resp. zur sofortigen Gründung der Genossenschaft nächsten Sonntag in der Centrale unserer Gegend, in Schmitten zu versammeln. E. B.

**Der 2. Monatsbericht über den Stand der Landw. wichtigsten Kulturen und Betriebszweige, umfassend die Zeit vom 12. Mai bis 12. Juni und herausgegeben vom schweiz. Landwirtschafts-departement ist soeben erschienen.** Bekanntlich wird dieser Bericht jeweils zusammengestellt nach den in allen Bezirken der Schweiz gemachten Beobachtungen. Geeignete Personen sind be-zeichnet worden diese Beobachtungen zu machen und darüber allmonatlich nach Bern zu berichten. Zu diesem zweiten Bericht sind von 207 Bericht-erstatlern 187 Berichte eingelangt und benutzt worden. Der Senebezirk hat zwei solcher Berichte, einen für den obern und einen für den untern Teil.

Die Berichtsperiode zeichnete sich durch große Unbeständigkeit der Witterung aus; vom 16. bis 18. Mai Kälterückfall, starker Schneefall und Verzögerung des Pflanzenwuchses, Schaden jedoch

ist man in der Nähe von Mauern, namentlich unter Thornwegen, mehr gefährdet, als in der Mitte. Besonders sind solche Stellen, wo das Wasser von den Dächern in starken Güssen nieder-fürzt, zu meiden. Daß das Verweilen unter Bäumen während eines Gewitters besonders ge-fährlich ist, braucht nicht weiter betont werden.

**Zur Vertilgung der Fliegen in den Ställen.** empfiehlt man, den Schwaben durch Anbringen von kleinen Brennern unter den Deckbalken des Stalles, auf denen diese zutraulichen Vögel sich mit Vorliebe anbauen, das Nisten zu erleichtern. Auch mache man es ihnen möglich, durch eine stets zugängliche Oeffnung jeder Zeit ab- und zufliegen zu können, und schaffe durch Einschlagen von runden Holzpfählen in die Stallwände Sitz-plätze für die jungen Schwaben, sie fangen eine Unmenge Fliegen weg.

unbedeutend. Ganz auffällig sind die zahlreichen Hagelschläge, teilweise mit bedeutendem Schaden; auch Wolkenbrüche verursachten stellenweise großen Schaden. Dagegen stehen die Wiesen sehr schön und die Heuernte, die teilweise schon be-gonnen und beendet ist, wird sehr reichlich aus-fallen und zwar im ganzen Gebiet der Schweiz, auch die Qualität des Heu's ist gut. Die Stroh-weiden stehen vorzüglich, auf einigen ist der Graswuchs noch etwas zurück.

Die Alp-fahrt vollzog sich vom 20. Mai bis 12. Juni, die Alpen sind im Allgemeinen normal besetzt, an einigen Orten unter der Norm.

Die Heupreise sind sehr niedrig; neues Heu 3, altes 2 Fr. (Brug), 3 bis 3.60 (Zürich), 3 bis 3.30 Neuenburg, Wyl, Signau), dagegen 5 bis 6 (Greuzer).

Getreide läßt etwas zu wünschen übrig wegen anhaltend feuchter Witterung, Gemüse leidet von vielem Ungeziefer.

Obst weniger reichlich als man erwartet hatte; Stand der Reben schön, Traubenan-satz jedoch ein mittelmäßiger bis schwacher.

Die Preise für Nutz- und Jungvieh sind sehr hoch und zum Teil noch im Steigen be-griffen, stellenweise gegen Herbst Viehmangel zu erwarten.

Vienenzucht im allg. günstig. Die Milch-erträge sind groß, Quantität bedeutend größer als 1894, Milchpreise etwas im Sinken.

Mehrere Berichte sprechen vom Mangel an guten landwirtschaftlichen Arbeitern, dieselben sind nur zu hohen Preisen erhältlich: 3.50 bis 4 Fr. per Tag inklusive Verköstigung (Laupen, Büren, Nidau.)

Der Berichterstatter des obern Senekreises hebt noch besonders hervor, daß die Bohnen teilweise an Frostschaden gelitten, daß die Alp-weiden als vorzüglich bezeichnet werden können, daß die Birnen eine Mittelernste erwarten lassen, die Kirschen dagegen sehr viel versprechen und daß die Vienenschwärme meist gering waren.

**Schlussprüfungen.** (Eingesandt). Die dies-jährigen Schlussprüfungen an den deutschen Pri-marschulen der Stadt Freiburg finden statt wie folgt:

- Donnerstag, den 27. Juni, nachmittag 2 Uhr, I. Mädchenschule, Fr. Pfanner.
- Freitag, den 28. Juni, vormittag 8 1/2 Uhr, II. Mädchenschule, Fr. Karte.
- Freitag, den 28. Juni, nachmittag 2 Uhr, III. Mädchenschule, Frau Moser.
- Mittwoch, den 3. Juli, nachmittag 2 Uhr, deutsche Schule der Au, Fr. Ramo.
- Freitag, den 5. Juli, nachmittag 2 Uhr, I. deutsche Klasse im Pensionat, Fr. Müller.
- Samstag, den 6. Juli, deutsche Oberklasse im Pensionat, Fr. Moser.

Die Prüfungen sind öffentlich und sind Eltern und Schulfreunde, sowie alle, welche an den deutschen Schulen der Stadt Interesse haben, freundlichst eingeladen denselben zahlreich bei-zuwohnen.

### Neueres

**Laupen.** Im benachbarten Piqui geriethen zwei Feuer in Streit, wobei der eine dem andern eine eiserne Heugabel in's Gesicht stieß. Der Verwundete erwiderte hierauf ebenfalls mit einer Gabel den erhaltenen Stoß so heftig, daß der Gegner in's Herz getroffen, tot zusammensank. Der Thäter stellte sich freiwillig der Polizei.

**Petersburg.** Die Stadt Wischniwolotschok wurde von einem neuen großen Brande heimgesucht. Ueber 100 Häuser wurden ergriffen.

**Intra.** Auf dem Langensee hat sich ein großes Unglück ereignet. 10 junge Mädchen, die in einer Fabrik zu Intra arbeiteten, wollten nach ihrem Dorfe zurückkehren. Da warf ein Windstoß das Schifflein um und alle ertranken, auch ein die Gesellschaft begleitender Mann. 4 der Ertrunkenen waren Schwestern.

**Paris.** Im heutigen Ministerrate machte Panotaur die Mitteilung, daß die Besprechungen bezüglich der Wiederanfnüpfung von Handels-beziehungen mit der Schweiz zu einem Ergebnis geführt hätten. Dem Parlament wird eine be-zügliche Gesetzesvorlage zugehen, deren Behandlung noch vor Schluß der gegenwärtigen Session ver-langt wird.

### Verloren

am Sonntag, den 23. Juni, zwischen Murten und Freiburg eine Uhr mit Kette. Der ehrliche Finder ist ersucht sie gegen Belohnung bei Hrn. Wardy, Schmied, Viehfrauenplatz, Freiburg zurückzubringen. (472 H 1931 F)

### Gesucht

für einen Gasthof ein junger, katholischer deutscher Mann, welcher ein wenig Kenntnisse von der franz. Sprache hat. Man fordert, daß er die Pferde gut kenne und auch den Portierdienst zu machen habe. Gute Gelegenheit sich in der franz. Sprache auszubilden. Zeugnisse sind verlangt. (474 H 1930 F)

Für Auskunft wende man sich französisch oder deutsch an Peter Guerig, in Stävis-am-See.

Gesucht wird ein paar fehlerfreie Zugpferde im Alter von 5-6 Jahren. (473 H 1930 F) Offerten an die Brafferie Beauregard, Freiburg.

### Gesucht

Ein fleißiger Schustergehilfe könnte sofort bei mir eintreten. (475 H 1941 F) W. Gugler, Schuster



Große Ersparnis erzielt durch Thorley's Lactifer

speziell zur Aufzucht und Mästung der Kühe; dasselbe ist nach Aussage erfahrener Landwirte viel besser als die sogen. Lactina. — 45jähriger Erfolg! Preis Fr. 3.50 per Sack von 10 Pfund e Ersatz für 90 Liter Milch bei Emil Drechsel, 106, Hängbrückgasse, Freiburg. (437) H 1778 F

### Widerruf

In der Audienz des Friedensrichters von Tafers, vom 2. Mai abhin, hat Johann Joseph Brühlhart, Knecht in Waggenberg, bei Tafers erklärt, er ziehe die gegen Joseph Bahno, Pächter in Richterwyl ausgestreuten verleumderischen Worte zurück und leierte ihm gebührende Satisfaction. (469 H 1912 F) Der Friedensgerichtsschreiber: F. Wäber.

### Zu verpachten

Ein Landgut von 25 Jucharten Gutes Mat- und Ackerland, sich zu wenden an Geschwister Nebischer, in Obermonten, St. Antoni. (471)

### Heimwesen zu verpachten

Zu verpachten auf 22. Februar 1896, in Juchholz bei Tafers, ein Heimwesen von ungefähr 5 Jucharten. Sich zu wenden an Johann-Joseph Ducret, in Galtern. (468)



# Okies

## Wörishofener Tormentill-Seife

ist die beste Seife der Gegenwart

Diese eigenartige Toilette-Gesundheits-Seife, äußerst fettreich und mild, macht einen auffallend zarten, frischen und belebenden Teint. Ferner, weil aus dem Extrakt der berühmten Heilpflanze Tormentill hergestellt, wird sie nach ärztlichen Gutachten bei spröder, aufgesprungener Haut, bei Ausschlägen aller Art mit überraschendem Erfolg angewendet.

### Attest des Kantons-Chemikers von Basel Stadt

„Auf Grund den vorstehenden Analysen-Resultate ist der Untersuchungs-Objekt als eine gute Toiletten-Seife, welche keinerlei schädliche Bestandteile enthält, zu bezeichnen.“

General Depot für die ganze Schweiz: bei Reinger-Brender, Basel. Zu beziehen à 60 Cts. per Stück bei:

(476 H 2379 F)

J. A. Mayer & Brender d<sup>o</sup>.

Soeben ist erschienen in Stahl's Verlag in Regensburg:

## Das elegante Garnieren

(Anrichten) der verschiedenen Speisen mit fein colorierten Abbildungen und genauer textlicher Anleitung von M. Aabel. — Preis 4 Franken.

### Der Feinschmecker

Kochrecepte für vermehrte Gaumen, für Dejeuner, Diner, Souper von Ch. Reunier. 2. Auflage eleg. geb. 4 Franken.

### Das Servieren

Tischdecken, Serviettenbrechen, Transchieren von F. Bauer. Mit vielen Abbildungen. Preis 1 Franken 30 Cent.

## Articles de Chaussure

demandez la marque de Bruttisellen

Le plus grand choix de toutes sortes de chaussure, bottes, bottines, pantoufles etc.

Prix fixes et modérés. Marchandise reconnue pour solide Réparations!

Se recommande: J. Lienhard, Handlung, à Kerzers; Gottl. Jschy, chaussure, à Sugiez; J. Peter, chaussure, à Lugnorre. (237) M 6575 Z

### 3 empfehlenswerthe billige Zeitschriften für das katholische Volk.

<p><b>Die kath. Welt.</b> Die passendste und billigste Zeitschrift f. d. kath. Haus ist</p> <p>Illustr. Familienblatt mit den Beilagen „Der Hausfreund“ und „Für fleiß. Hände“. Erscheint in dreiwöchentlichen oder 62 Wochennummern. Preis des Heftes 25 Pfg., in Wochennummern pro Quartal 1 Mark. Erscheinungsweise: October bis September.</p>	<p><b>Gott will es!</b> Die anerkannt bestredigirte, vornehmste und weitverbreitetste katholische Aftis-Zeitschrift.</p> <p>Illustr. Zeitschrift f. d. Antikathol. Bewegung deutscher Zunge. Organ d. Aftikaverains deutscher Katholiken. Jährlich 12 Hefte. Preis halbjährlich 1 Mark. Erscheinungsweise: Januar bis Dezember.</p>	<p><b>Der Rosenkranz.</b> Eine einzig in ihrer Art in Deutschland bestehende Marien-Zeitschrift, die wegen ihres allgods gebotenen Inhaltes sich eine weite Verbreitung erkungen hat.</p> <p>Illustr. Monatschrift für alle Kreise der allerseligsten Jungfrau Maria. Jährlich 12 Hefte. Preis halbjährlich 1 Mark Erscheinungsweise: October bis September.</p>
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

• Probenummern gratis und franco durch Adolph Gentiger & Co. in Einsiedeln, Postische Anstalt für West. Kauf u. Industrie. •



Freibur

Für die Postumion

Aus

Nachdem ordentlichen das eidgen vergangene Gesezes ohne viel sich über d kussion be kapital. der Bunde gefest. D auf 50 M Anspruch a und zwar teilscheine Grundkapit 10,000 Fr des Anteil. Bedöckerun zur Ueber werden". der Kanton Es trifft a noch rund haben besp nicht Aktien auf den M können abe auf Kanton öffentliche tragen wer haften ver der Bank teils am G auf einen E gewinn ni verzinsen, reserve, ebe zusehen. S kein Recht der Bank. Recht der auf Grun kapital, vi am Reinge sich bei d beteiligen. tone diese zu angeme entgegen l Wenn e sein will, Anteilssche öffentliche diese Popie nicht leich Geldberhä doch enuef